

Startseite > Schleswig



Matthias Toplak im Siedlungsausschnitt von Haithabu.

[Interview mit Matthias Toplak](#)

## Vikings-Trend bei Netflix: Wie blutig wäre eine Serie über Haithabu?

Von Mira Nagar | 24.11.2022, 10:35 Uhr | Update am 24.11.2022

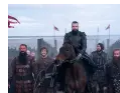
**Matthias Toplak vom Wikinger-Museum spricht über Fake-News aus der Wikinger-Zeit, schleichende Missionierung und den größten Promi von Haithabu.**

Mit „Vikings: Valhalla“ bringt Netflix einmal mehr eine Wikinger-Serie nach dem bewährten Muster aus Schlachten und Glaubenskonflikten heraus. Die Staffel 2 soll 2023 kommen – voraussichtlich mit reichlich Gemetzel. Doch wie kriegerisch würde es werden, wenn man das Leben in Haithabu zeigt? Matthias Toplak, Leiter des Wikinger-Museums Haithabu, erklärt, was dort passiert ist und woher man das weiß.

### TEIL 1 DES INTERVIEWS

[Interview mit Matthias Toplak](#)

**Fakt oder Fiktion: Netflix-Serien wie „Vikings“ im Check – wie waren die Wikinger wirklich?**



Vikings: Valhalla: Staffel 2 | Vorschau | Net...



**In vielen Netflix-Serien folgt eine brutale Schlacht auf die andere. Wie blutig wäre eine Serie über Haithabu?**

Das ist eine gute Frage. Wir wissen aus den historischen Quellen, dass Haithabu 1050 und 1066 zweimal zerstört wird und dass es auch mehrfach erobert wird. Es ist eine Zeit lang auch unter Kontrolle des sächsisch-ottonischen Kaiserreiches, also des späteren Deutschen Reiches. Das heißt, hier haben Schlachten stattgefunden. Wir haben ja auch zwei Runensteine, die in Erinnerung an zwei Krieger aufgerichtet wurden, die hier bei Schlachten um Haithabu gefallen sind.

Was ich aber eigentlich viel spannender finde, ist die Tatsache, dass wir hier viele Menschen aus unterschiedlichen kulturellen Gruppen haben, die weitestgehend friedlich zusammengelebt haben, weil sie natürlich finanzielle Interessen hatten, hier am Handel zu partizipieren. Haithabu war schon etwas wie ein frühmittelalterlicher Schmelztiegel, in dem sich verschiedenste Kulturgruppen ausgetauscht und gegenseitig positiv beeinflusst haben.



Matthias Toplak mit einem Runen-Stein. FOTO: MICHAEL STAUDT

### **Welche bekannten Namen waren denn in Haithabu unterwegs?**

Also, der bekannteste Name ist sicherlich Harald Blauzahn. Namensgebend für eine drahtlose Technik, die Verbindung Bluetooth. Harald Blauzahn ist der erste zentrale Herrscher des dänischen Königreiches und gilt als einer der Vorväter der heutigen Königsdynastie. Er spielt im 10. Jahrhundert in Haithabu auf jeden Fall eine enorme Rolle, weil er eben diese Reichsbildung vorantreibt, für den Haithabu ein zentraler Ausgangspunkt ist.

### **Gerade bei Vikings Valhalla geht es auch viel darum, dass das Christentum mit großem Konflikt und mit Glaubenskriegen in den Norden gekommen ist. Wie gewaltvoll ist das Christentum tatsächlich hergekommen?**

Eigentlich gar nicht. Wenn wir heute die Wikingerzeit als diesen Kampf der überzeugten Heiden gegen das vorrückende Christentum sehen, dann fallen wir auf Fake News christlicher Mönche herein. Denn die frühen Überfälle, die die Wikingerzeit

charakterisieren, gingen vornehmlich gegen Kirchen und Klöster. Die waren A reich und B nicht geschützt. Und gleichzeitig haben wieder über diese Überfälle die Leute berichtet, die zuerst betroffen waren, nämlich christliche Mönche. Da ist naheliegend, dass man keine sonderlich gute PR als Wikinger bekommt. Und das hat bis heute unsere Perzeption der Wikinger ganz massiv geprägt. Prinzipiell war diese Christianisierung eine relativ schleichende Sache, denn die Glaubensvorstellungen der Wikingerzeit waren nicht dogmatisch, wie wir das heutzutage kennen. Mit einem Buch, in dem steht „Daran glaube ich, daran nicht“, sondern das ist eine offene Religion. Und man konnte diesen neuen Gott Jesus Christus problemlos in diesen Kanon der älteren Götter integrieren. Dann hat man eben zu Odin, Thor und auch noch zu Jesus gebetet. Viel hilft viel, schadet ja nichts.

Und wir haben hier aus Haithabu auch einen wunderschönen Befund dafür, eine Speckstein-Gussform, in der man sowohl heidnische Thorshämmer wie auch christliche Kreuze gießen kann. Da gibt es noch ein zweites Exemplar aus Dänemark und das zeigt in meinen Augen eigentlich perfekt diese Symbiose, dass man vielleicht sogar beide Symbole getragen hat. Oder man hat das getragen, was einem gerade mehr gebracht hat. War man im Norden unterwegs, dann hatte man den Hammer, war man im Süden auf Handelsfahrt im fränkischen Reich, dann hat man sich natürlich das Kreuz um den Hals gehängt, weil man dann als Christ dort Handel betreiben durfte. Also eine sehr pragmatische, wenn nicht gar opportunistische Vorgehensweise mit diesem neuen Glauben.

**Wenn ich hier ein paar Meter weiter gehe, steht auf einem Stein in etwa geschrieben: „Hier schworen sie dem Götzendienst ab und ließen sich taufen.“ Ist das Haddebyer Noor eine große Taufstelle gewesen?**

Na ja, das ist auch erst einmal Propaganda aus einer anderen Richtung. Aber Haithabu ist schon eine ganz wichtige Stelle, denn wir haben hier Mitte des 9. Jahrhunderts schon einen ersten Missionierungsversuch durch diesen berühmten Apostel des Nordens, Ansgar, der hier eine Kirche errichten darf. Mitte des 10. Jahrhunderts wird Haithabu Bischofssitz. Wir haben diese wunderschöne Läuteglocke, die wahrscheinlich zu diesem Bischofssitz gehört. Von Haithabu aus fand die Missionierung Nordeuropas statt. Also war Haithabu schon durchaus das Tor, mit dem die heidnischen Skandinavier mit dem Christentum in Kontakt gekommen sind.

**LESEN SIE AUCH**

[Expo 2000 in Hannover](#)

[Das passiert mit Kappeln's marodem Expo-Schiff „Haithabu“](#)



[Weltkulturerbe Haithabu und Danewerk](#)



## Vom Knick zum Wikinger-Welterbe – wie Schleswig den Nordwall in Szene setzen will



### **Wir haben einzelne Runensteine, aber so richtig viel Schriftliches haben die Wikinger ja nicht hinterlassen. Woher kommen die ganzen Erkenntnisse?**

Die Wikinger hatten keine Schriftkultur im klassischen Sinne, sondern sie haben vor allem Runensteine und kleine Inschriften in Runen überliefert, die aber so gering vom textlichen Umfang sind, dass sich zwar durchaus Erkenntnisse daraus gewinnen lassen, aber wir haben keine Schriftkultur mit historischen Überlieferungen, wie wir das üblicherweise als Geschichtsschreibung begreifen. Das heißt, das, was wir an schriftlichen Überlieferungen haben, ist entweder zu späterer Zeit oder extern verfasst worden, zum Beispiel von fränkischen oder angelsächsischen Chronisten, die oftmals nicht gut auf die Wikinger zu sprechen waren.

Es gab auch einige arabische Reisende, die in einer fast schon objektiv wissenschaftlichen Art und Weise über die Wikinger schreiben. Die verstehen vieles nicht, aber sie sind gewillt, wirklich ein objektives Bild zu liefern. Das sind sehr interessante Quellen.

Wir haben die altnordische Saga-Literatur, die Eddas zum Beispiel, die aber alle erst später niedergeschrieben worden sind. Das heißt, wir sind in erster Linie tatsächlich auf die Archäologie angewiesen und können dann ausgehend von der Archäologie bestimmte Überlieferungen verifizieren oder auch falsifizieren.

### **Da sind noch viele weiße Stellen im Geschichtsbuch.**

Ich glaube, gerade diese vielen weißen Stellen, die machen die Wikingerzeit so spannend, weil sie uns eben heutzutage erlauben, unsere modernen Vorstellungen darauf zu projizieren. Auf der einen Seite weiß man vieles, vieles weiß man aber auch eben nicht. Und diese Lücken kann man mit den eigenen Wunschvorstellungen füllen. „Build your own Viking Age.“ Das ist so ein bisschen wie eine Salatbar. Man kann sich das zusammenstellen, was man gerne haben möchte.